

schicken und an der bezeichneten Stelle nachsehen lassen, so werden sie die ganze Summe finden."

Der Wirth erschrad bei diesen Worten des vermeintlichen Sachwalters, und schwur hoch und theuer, daß kein Wort von der ganzen Aussage wahr sei. „Der Teufel soll mich holen," rief er, „wenn ich das Geld vom Landsknecht empfangen habe!" —

Die Schöppen und Richter achteten jedoch seines Schwures nicht, sondern schickten hin in den Gasthof und ließen an der bezeichneten Stelle nachsehen, ob sich nicht etwa das Geld fände. Und siehe da, als die Abgesandten den Hauptpfühl von des Wirthes Bette aufhoben, da lag das Geld in einem ledernen Beutel und wurde den Herren in's Gericht gebracht.

Da wurde der falsche Wirth blaß wie der Kalk an der Wand, und der Anwalt im blauen Hute sagte mit höhnischem Lachen:

„Ich wußte es wohl, Einer von den Beiden, entweder der Landsknecht oder der Wirth, mußte meine Beute werden und der Hölle anheimfallen." —

Darauf verwandelte er sich in seine natürliche Teufelsgestalt, und ehe man es verhindern konnte, drehte er dem Betrüger den Kopf um, daß ihm sein Gesicht sogleich auf dem Rücken stand, und fuhr mit ihm durch die Lüfte davon. Die Herren Richter und Schöppen sahen es mit Schrecken, und kreuzten und segneten sich. Keiner unterstand sich mehr, die Unschuld des ehrlichen Landsknechts zu bezweifeln, sondern